

KOMMENTAR

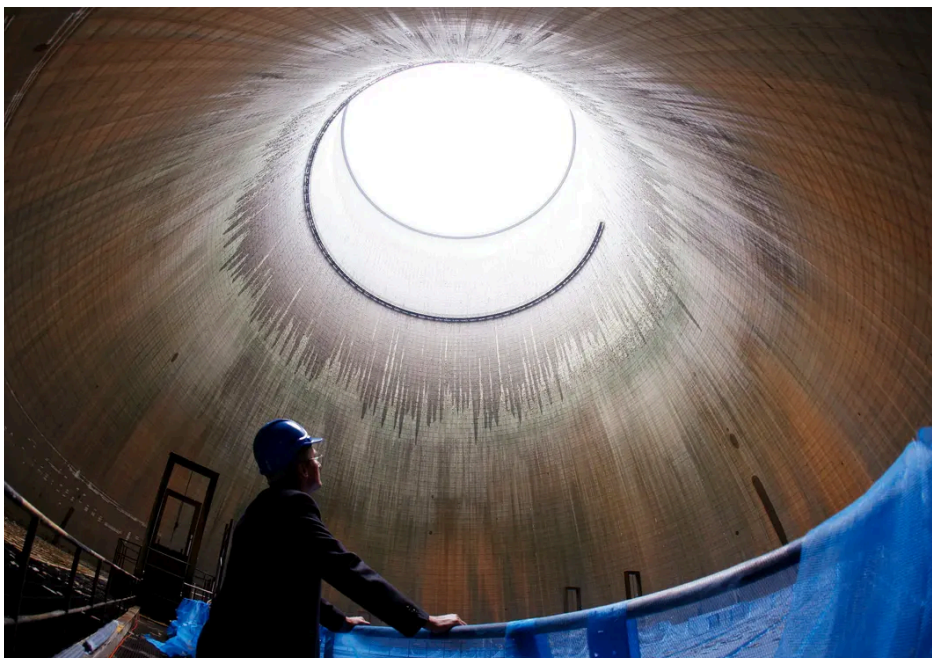
Diese Prognose stimmt ganz sicher: Der Wiedereinstieg in die Kernkraft ist ein erster Schritt zurück in die Normalität

Die Schweiz braucht viel mehr Strom als ursprünglich angenommen. Die Landesregierung ging 2013 davon aus, dass 2050 «rund 9 Millionen Menschen» in der Schweiz wohnen würden. Damit hat man sich grob verrechnet. Die bürgerliche Mehrheit im Bundesrat kann diesen Mittwoch den Fehler korrigieren.

David Biner, Bern

82 Kommentare →

12.08.2024, 18.48 Uhr ⌚ 3 min



Feiert die Kernkraft in der Schweiz ein Comeback? (Bild: Kühlturm des Kernkraftwerks Leibstadt, aufgenommen im August 2008.)

Eddy Risch / Keystone

Je mehr Jahre vergehen, desto falscher wird der 2017 vom Stimmvolk beschlossene Atomausstieg. Die Energiestrategie 2050 basiert auf fehlerhaften Prognosen. Der Zubau von erneuerbaren Energien geht viel langsamer als versprochen. Auch, weil linke Verbände wie Pro Natura oder die Stiftung Landschaftsschutz wichtige Projekte blockieren.

Vor allem aber wird die Schweiz viel mehr Strom brauchen als ursprünglich angenommen. Zum einen, weil energieintensive Bereiche wie Mobilität oder Gebäude entsprechend umgebaut werden. Zum anderen wegen der Zuwanderung. Der Bundesrat beschloss den Atomausstieg und den damit einhergehenden Umbau einer funktionierenden Stromwirtschaft ohne Not – dafür mit kreuzfalschen Zahlen.

Noch 2013 ging das Umweltdepartement davon aus, dass 2050 «rund 9 Millionen Menschen» in der Schweiz wohnen würden. Die damalige CVP-Bundesrätin Doris Leuthard und ihre Beamten haben sich um gut 20 Jahre verrechnet – dagegen sind die falschen AHV-Prognosen klitzekleine Flüchtigkeitsfehler.

Die Landesregierung hat längst eingesehen, dass sich ihre Vorgänger grob verschätzt haben. Der Bundesrat nimmt in seiner Antwort auf ein Postulat von FDP-Präsident Thierry Burkart dessen Kritik an der gescheiterten Energiestrategie ohne Widerspruch zur Kenntnis. Wer schweigt, scheint zuzustimmen. Mehr noch: Unter der Federführung von SVP-Bundesrat Albert Rösti zeigt sich die Regierung unverkrampft offen, in der künftigen Energiepolitik auch wieder den Neubau von Kernkraftwerken zu erwägen.

Am Mittwoch könnte sie hierzu erste Pflöcke einschlagen. Glaubt man einem Bericht von CH Media, diskutiert der Bundesrat in seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien über die sogenannte Blackout-Initiative. Diese will das Neubauverbot für Kernkraftwerke aufheben, besteht aber gleichzeitig auf «klimaschonenden» Stromproduktionen.

Mit einem Gegenvorschlag, so heisst es im Artikel, wolle Rösli Technologieoffenheit anstreben, ohne aber klimapolitische Konzessionen zu machen. Nicht nur Kernkraft solle künftig wieder möglich sein, sondern notfalls auch Notkraftwerke, die mit Öl und Gas laufen. Zuerst die Stromversorgung im Inland, erst dann den Planeten retten – Rösli hat damit die Strategie seiner Vorgängerin Leuthard vom Kopf auf die Füsse gestellt.

Die Chancen stehen gut, dass der Energieminister mit seiner Stossrichtung die bürgerliche Mehrheit im Bundesrat hinter sich weiss. Dank der 4-zu-3-Konstellation kann man hoffen, dass die Regierung aus vergangenen Fehlern dazulernt. Im Parlament sind es ebenfalls SVP und FDP, die begriffen haben, dass es in der Energiepolitik eher auf Physik statt auf ideologische Überlegungen ankommt.

Entscheidend auch in diesem Dossier wird die Mitte-Partei sein. Während deren Ständeräte durchaus bereit sind, über die klimafreundliche Kernenergie zu sprechen, wollen die Nationalräte bis heute davon nichts wissen. Zu schwer wiegt das Erbe Leuthards – oder die Leichtgläubigkeit bei manchen Mitte-Politikern? Sie haben immer noch nicht gemerkt, dass diejenigen, die keine Kernkraft mehr wollen, teilweise die gleichen sind, die sich auch neuen Wasserkraft- und Solarprojekten in den Weg stellen.

Der energiepolitische Widerspruch der Linken wird sich irgendwann von allein auflösen. Entweder ist die Schweiz weiterhin in der Lage, Strom zu produzieren, oder sie verliert an Wohlstand. Der Wiedereinstieg in die Kernkraft wäre ein erster Schritt zurück in die energiepolitische Versorgungssicherheit, ein erster Schritt zurück in die Normalität. Diese Prognose stimmt ganz sicher.

82 Kommentare

Jürg Simeon vor 3 Tagen

Man muss es wiederholen, die Realität ist nicht mehr verweigerbar. Im Winter, wenn der Strom knapp ist, produzieren die KKW's 45 Prozent des Stromes, ständig verfügbar, Solarenergie zwischen 2 bis 4 Prozent, zufällig verfügbar, an Tagen nichts. Leuthard wollte Merkel kopieren und ritt auf der Welle der hysterischen Angst und des Wunschdenkens, hören wir auf damit.

[58 Empfehlungen](#)

Thomas Kraus vor 3 Tagen

Alle - aber wirklich alle - die etwas davon verstehen, haben das Desaster dieser "Energiesstrategie" vorausgesehen. Realpolitisch geht es nun nur noch darum, wann die CVP sich aus der babylonischen Gefangenschaft des Leuthardschen Erbes befreien kann.

[43 Empfehlungen](#)

Alle Kommentare anzeigen

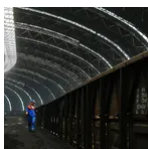
Passend zum Artikel



INTERVIEW

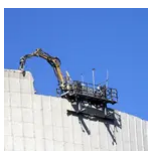
«Wir können froh sein, erhalten wir noch Strom aus Kernkraftwerken», sagt der Zürcher Stadtrat Michael Baumer

10.08.2024 ⌚ 8 min



Erneuerbare Energien nehmen zu, und doch passiert wenig: Der Begriff der Energiewende führt in die Irre

02.08.2024 ⌚ 3 min



DER ANDERE BLICK

Wenn es um die Kernkraft geht, darf in Deutschland noch immer hemmungslos geschwurbelt werden

04.07.2024 ⌚ 3 min



Mehr von David Biner (bin) >



«Chaos»-Departement: Im Streit um die Finanzierung der AHV wird der Ton rauer

14.08.2024 ⌚ 3 min





«Unehrlich», «wortbrüchig»: Die FDP will von Pfisters Idee einer einseitigen Schutzklausel nichts wissen

14.08.2024 ⌚ 3 min



Blutiger Alpsommer: Wölfe attackieren Hirtenhunde und überspringen Zäune

12.08.2024 ⌚ 3 min



Weniger herausgekommen als prognostiziert: Der AHV-Rechnungsfehler passt zur Karriere von Amtschef Stéphane Rossini

08.08.2024 ⌚ 3 min

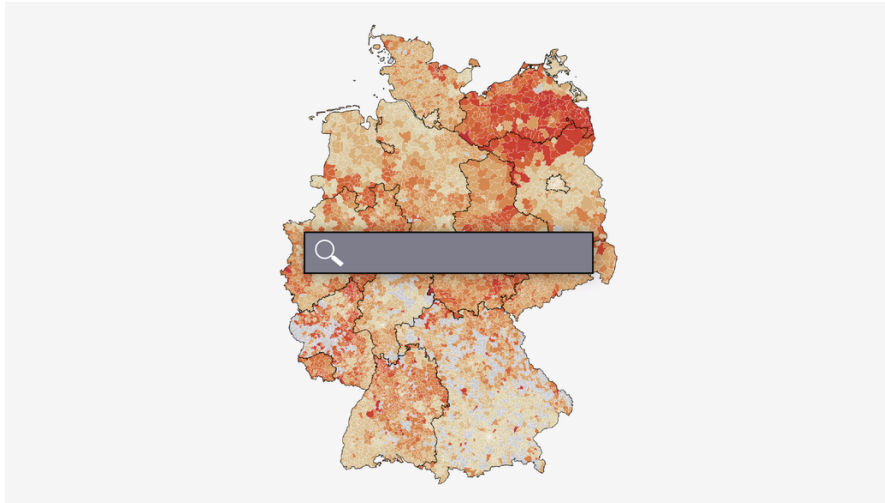


Cassis nimmt auch Kiew in die Pflicht: «Müssen insistieren, bis auch die Ukraine bereit ist, diesen Schritt zu machen»

07.08.2024 ⌚ 4 min



Mehr zum Thema Atomkraft >



INTERAKTIV

Gaspreis im Grosshandel steigt auf Jahreshoch – Zahlen zur Energieversorgung in Deutschland, täglich aktualisiert

Aktualisiert 16.08.2024 ⌚ 8 min

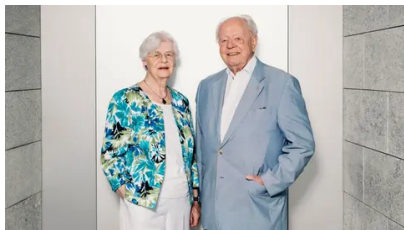


INTERVIEW **PRO**

«Ich begrüsse es, dass Atomkraftwerke die Kohle verdrängen. Mein Geld würde ich aber nicht investieren», sagt Stromökonom Lion Hirth

24.07.2024 ⌚ 7 min





INTERVIEW

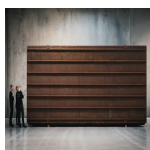
Aegerters kämpfen für die Kernkraft: «Doris Leuthard wollte eine kleine Merkel sein. Und ihr Journalisten seid hinterhergehechelt!»

19.07.2024 ⌚ 11 min



Angela – wer? Die frühere deutsche Kanzlerin wird 70, und in ihrer Partei vermisst sie fast keiner mehr

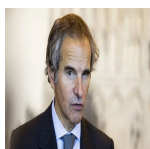
17.07.2024 ⌚ 5 min



PRO

In der Schweiz läuft schon bald ein neuartiger Atomreaktor – trotz Kernenergieverbot

13.07.2024 ⌚ 5 min



INTERVIEW

«Die Anziehungskraft von Atomwaffen wächst», sagt der Chef der Internationalen Atomenergieagentur

20.06.2024 ⌚ 5 min



Für Sie empfohlen >



Tausende Bankschalter in der Schweiz sind verschwunden: Doch ganz ohne geht es selbst für die Generation Z nicht

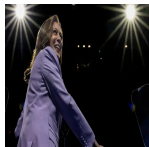
16.08.2024 ⌚ 4 min



KOMMENTAR

Nichts beflügelt das Ego von Managern so sehr wie Übernahmen: Doch nur wenige sind geschickte Käufer

16.08.2024 ⌚ 3 min



KOMMENTAR

Wer ist Kamala Harris? Ein Wahlkampf der Stereotype und Emotionen gereicht der Vizepräsidentin zum Vorteil

15.08.2024 ⌚ 4 min



Fliegen im Angesicht der Vulkane

15.08.2024 ⌚ 6 min





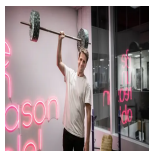
Immobilienkrise, verschuldete Provinzen, rückläufige Nachfrage – die Schwächen der chinesischen Wirtschaft zeigen sich immer deutlicher

15.08.2024 ⌚ 5 min



Braucht Deutschland mehr Arbeitszeit? «Das feste Renteneintrittsalter sollte verschwinden»

16.08.2024 ⌚ 7 min



Die Welt von Klarna ist rosarot: Der schwedische Bezahl Dienst will trotz Negativimage an die Börse

16.08.2024 ⌚ 4 min



KOMMENTAR

Der Zukunftskontinent: In Europa beschäftigt man sich obsessiv mit dem Kolonialismus – in Afrika interessiert das nur Ewiggestrige

16.08.2024 ⌚ 6 min



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.